



Und dann die Hände zum Himmel: Wo einst Concordia an der Miele ihre Vereinshalle hatte, feiern ab nächsten Sonnabend wieder die Partygänger aus ganz Dithmarschen.

Danz op de Deel

Wo heute feste gefeiert wird, wurden einst Olympiasieger gemacht

Von Anke Hansen und Wilfried Skowasch

Meldorf – Die Schlange ist groß und zieht sich gefühlt durch die halbe Stadt. So war es immer, wenn das Licht über der Dithmarschen-Halle leuchtet, und so wird es auch kommende Woche sein, wenn sie ihre Saison eröffnet. Die D-Halle ist das Spektakel für die jungen Menschen rund um Meldorf, wenn das Wetter keine Stoppelfeten mehr zulässt. Was aber die wenigsten Pistengänger wissen: Wo sie feiern, lernten früher spätere Olympiasieger das Kleine Einmaleins der Reiterei.

„Das muss man sich mal vorstellen: Aus Concordia sind Olympiasieger hervorgegangen: Reiter und Pferde“, sagt Werner Peters aus Bargaenstedt, der einst zu den besten deutschen Springreitern gehörte und für Deutschland im Madison Square Garden einen Nationspreis bestritt, die Länderspiele des Pferdesports. Fast meint man, dass er es selbst kaum glauben mag, was sein Verein für Deutschlands Sport geleistet hat. Aber Erfolg ist noch immer der Lohn harter Arbeit gewesen, und zu arbeiten verstehen Dithmarscher.

Die Arbeit trägt dabei vor allem den Namen von Otto Hinrichs, einem gebürtigen Wolmersdorfer. „Der war ein Guter und hat L und M gewonnen in Aachen“, erinnert sich Sönke Sönksen, der ein Jahr nach der Mannschafts-EM mit Deutschland 1976 die olympische Silbermedaille gewann und später Deutscher Meister wurde. L und M-Prüfungen waren damals schon was. „Sechs Jahre war der in Dresden auf der Offiziersschule“, wo Hinrichs die reitliche Ausbildung der Reichswehr verantwortete, „und ich meine acht Jahre in Wien an der Hofreitschule. Zum Glück kam er nach dem Krieg wieder nach Nindorf, da wo gegenüber der Schmied war, ich weiß nicht, ob das Verwandtschaft war, die auch Meteor hatte.“



Das legendäre Pferd nämlich stammt aus Nindorf und wäre fast an die Sönksens gegangen. „Um 150 Mark sind sich der und mein Vater nicht einig geworden, die haben zuerst miteinander verhandelt. Ich weiß nicht mehr, was das für ein Springen war, in Meldorf beim Hallenturnier, da hat Otto Dreeßen mit Meteor ein oder zwei Springen gewonnen. Und dann hat Willi Brandt aus Sönke-Nissen-Koog, ein Bruder von Theo Brandt von Elpersbütteleideich, den da gekauft. Der wäre nie zu dem Turnier gekommen, wenn sein Bruder nicht Vereinsmitglied gewesen wäre und beim Turnier geholfen hätte.“

Über Umwege kam der „Dicke“, wie Meteor liebevoll genannt wird, dann zu Fritz Thiedemann nach Ostrohe, der mit ihm seine größten Erfolge feiern sollte – so viele, dass dem Pferd vor der Kieler Staatskanzlei ein Denkmal gesetzt ist. Auch an der Dithmarschenhalle erinnert, mutmaßlich unbeachtet von den Pistengängern heutzutage, eine Tafel an das Pferd, dessen Name aus Respekt nicht mehr vergeben werden darf.

Auch diese Sport-Geschichte also geht von Meldorf aus, wo sich die Landwirte aus den umliegenden Dörfern in der Concordia vereinten. Eintracht bedeutet der Name, Harmonie. „Damals

war mindestens einmal in der Woche Reitunterricht in Bargaenstedt. In Meldorf war Unterricht und in Epenwörden. Die von der Geest kamen, ritten in Bargaenstedt“, erzählt Sönksen, der für die acht Kilometer vom Christianskoog hoch zu Ross eine Stunde brauchte. „Und wehe, das Pferd kam nassgeschwitzt zurück. Dann durfte ich das nächste Mal nicht zum Training.“

Das war also auch mitten in Meldorf. Wo heute die Parkplätze sind, war damals der Außenplatz des Reitvereins Concordia an der Miele, dessen Bauantrag für eine Halle, die Halle, am 2. Juli 1935 genehmigt wurde. Zwei Monate später war sie



Concordia-Urgesteine: Sönke Sönksen (Foto oben) gewann 1976 eine olympische Silbermedaille, Werner Peters, rechts in Wiesbaden mit Orchidee, vertrat Deutschland vor der New Yorker High Society im Madison Square Garden.



fertig. „Und wo der zweite Parkplatz ist, da war schon immer Hinrichs“, erinnert sich Joachim Böhe, dessen Großvater seinerzeit gerade die eigene Landwirtschaft verkauft hatte und stattdessen die „Erweiterung“ erwarb. Vom Opa kaufte Concordia dann das Gelände für die Halle, die über die Stadt heute wieder im Besitz der Böhes ist.

„Draußen bei Otto Hinrichs haben wir abgeritten und dazwischen bei Schlachter Jannsen – gibt es den noch?“, fragt Sönksen, als wir mit ihm bei den Breitenburger Reitertagen sprechen. „Da war schon immer Reiterei“, sagt auch Böhe. Und das nicht vom Schlechtesten. Otto Hinrichs bildete Reiter aus, die bei Olympischen Spielen Medaillen gewannen wie neben Sönksen auch der mit Gold deko-

rierte Kurt Jarasinski, Europameister wurden wie Hans-Werner Ritters oder wie Rainer Hedde den Großen Preis von Rom gewannen. „Otto Hinrichs war kein Schleifer. Das war ein absoluter Spitzenreiter und -Trainer“, lässt Sönksen nichts

auf seinen Ausbilder kommen. Und er war ja selbst lange genug Nachwuchs-Bundestrainer und Equipe-Chef bei den ganz großen Nationspreisen. „Unsere Quadrille war bekannt, musste auf jedem großen Turnier wie in Albersdorf zum Abschluss reiten. Mit 16 Mann. Heute sind alles Einzelkämpfer, jeder kocht sein eigenes Süppchen.“

Concordia aber versucht, das Vereinsleben hochzuhalten. Wohl auch aus der Erfahrung, dass der zweite Teil des Wortes, „Leben“, aktives Miteinander ausmacht. Der

Reitverein kennt nämlich schwere Zeiten, als seine Top-Athleten sich anders orientierten. „Sönke war weg, Rainer war weg, Hans ritt nicht mehr – ich war der einzige. Deswegen ist das auch aufgelöst worden“, erinnert sich Werner Peters. „Und wir haben noch ‘ne kleine Halle gebaut bei Otto (Peters, sein Bruder, die Redaktion) auf dem Hof, 15 x 27 Meter groß. Wenn du heute fünf Leute in eine Halle mit 20 x 60 lässt, reiten sich alle um.“ Später war Concordia wieder da – aber ohne Halle. „Da hätte sich der Verein besser verkaufen müssen, aber der einzige, der das erkannt hat, war der alte Ladehoff. Aber der wurde überstimmt.“ 100 Mark war der Verein damals im Minus, heißt es. „Heute hast du keine Schulden, wenn es unter zehn Millionen sind“, zwinkert Joachim Böhe. So haben sich die Zeiten verändert.

Oder auch nicht: Wie jedes Jahr versuchen es auch ein paar Frühreife vorbei an den Ordnern vor der Dithmarschen-Halle, so wie einst ihre Eltern auf irgendwelchen anderen Fetten. In ein oder zwei Jahren dürfen auch sie mitfeiern. Nur Concordia wird immer dabei sein.

Concordia an der Miele Meldorf

1. Vorsitzender: Jens Ritters, Schulstraße 1, 25 727 Krumstedt. Der Verein hat 350 Mitglieder, Aktive zahlen 40 Euro im Jahr Mitgliedsbeitrag und Passive 30 Euro. Sparten: Springen, Dressur, Voltigieren und MS-Gruppe.
Internet: www.concordia-meldorf.de.